

Tätigkeitsbericht des Vorstandes Juni 2016 bis November 2017

Das Wichtigste in Kürze

Der NACOA-Vorstand hat beschlossen, künftig nur eine Mitgliederversammlung im Jahr abzuhalten. Daher umfasst dieser Bericht einmalig einen Zeitraum von eineinhalb Jahren.

Durch die Satzungsänderung (beschlossen bei der MV am 2.12.2016) hat NACOA nun einen rein ehrenamtlichen, kooperativen Vorstand.

NACOA wird zusehends als wichtiger Ansprechpartner für das Thema Kinder aus Suchtfamilien wahrgenommen und wurde im Berichtszeitraum seitens von Verbänden, Institutionen und Politik als Gesprächspartner viel angefragt. NACOA-Forderungen (flächendeckendes, regelfinanziertes Hilfesystem für COAs) sind in der Bundespolitik angekommen und aufgenommen worden. Erste konkrete Schritte in diese Richtung sind von der Bundespolitik getan.

NACOA hat sich erfolgreich bei der Aktion Mensch für ein dreijähriges Projekt beworben. 2018 wird das suchtpreventive Projekt „Fluffi-Klub“ in Berlin Tempelhof-Schöneberg starten.

Finanzierung

Hinsichtlich einer auskömmlichen Finanzierung seiner Arbeit saß NACOA jahrelang in der Föderalismusfalle: Da unsere Arbeit auf ganz Deutschland zielt, verweigerte sich das Land Berlin, uns mit Mitteln aus dem Landeshaushalt zu fördern. Man verwies uns stets an den Bund. Der Bund dagegen argumentierte, dass das Thema Kinder aus Suchtfamilien Ländersache sei. Vorstand und Geschäftsstelle haben im Berichtszeitraum verschiedene Wege beschritten, um aus dieser Falle auszubrechen:

Am meisten Zeit und Energie hat die Konzipierung eines Projekts erfordert, mit dem sich NACOA bei der Aktion Mensch für eine Förderung beworben hat. Dieses wurde Ende Oktober 2017 bewilligt. Dadurch hat der Verein nun die Möglichkeit, für drei Jahre mit zwei Mitarbeiter/innen in Berlin Tempelhof-Schöneberg ein Modell zu entwickeln und zu erproben, das mittelfristig dem Land Berlin zur Übernahme in sein

Aktionsprogramm Gesundheit angeboten und somit in eine dauerhafte Finanzierung überführt werden könnte. Bei den Vorlaufkosten für die Konzepterstellung hat uns der Paritätische Berlin finanziell unterstützt. Neben der Aktion Mensch konnten die Software-AG-Stiftung, die Werner Coenen Stiftung, die Dietmar-Klußmann-Stiftung, die Kurt-Graulich-Stiftung sowie der Paritätische Berlin für die Ko-Finanzierung des Projekts gewonnen werden.

Gespräche mit der Geschäftsstelle der Bundesdrogenbeauftragten, inwieweit Bund und Länder einen Beitrag zur Finanzierung von NACOA leisten können, führten bisher zu keinen greifbaren Ergebnissen. Wir werden jedoch weiter dranbleiben.

NACOA hat in den vergangenen Jahren zunehmend größere Einnahmen aus Spenden erzielt. Um diesen Bereich weiter zu stärken hat Hannu Jacoby begonnen, ein Fundraising für NACOA aufzubauen. Erstes Ergebnis ist ein in Kürze fertig gestelltes Video, das die Arbeit unseres Vereins kurz beschreibt und um Spenden wirbt. Das Video soll über die sozialen Netzwerke verbreitet werden.

Derzeit ist NACOA auch mit einer Stiftung im Gespräch, die erwägt, NACOA zu fördern. Genaueres wird sich im Laufe des Jahres 2018 herauskristalisieren.

Online-Beratung

Die Online-Beratung hat sich im Berichtszeitraum sehr gut weiter entwickelt. Die neuen Mitglieder des Beratungsteams haben sich schnell eingearbeitet und wurden von den Klient/innen sofort gut angenommen. Die Beratung kommt derzeit auf durchschnittlich ca. 50 Klient/innen pro Monat.

Der wöchentlich dienstags von zwei Berater/innen angebotene Gruppenchat ist nach wie vor das Herzstück des Projekts. Die dort betreuten Jugendlichen haben sich zu einer festen Gruppe entwickelt. Sie haben ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt und fallen immer wieder durch die Empathie und Hilfsbereitschaft auf, mit der sie sich im Chat gegenseitig ermutigen und unterstützen. Deutlich werden auch die Erfolge der Beratung, da die Jugendlichen alle mit der Zeit den Fokus weg von den Eltern und deren Problemen und hin zu den eigenen Entwicklungsaufgaben verändern. Der Chatroom ist dienstags derzeit regelmäßig mit acht Jugendlichen besetzt, der Höchstzahl. Wenn ein Jugendlicher den Raum verlässt, kommt in der Re-

gel umgehend ein anderer Jugendlicher hinein, der „der vor der Tür“ gewartet hatte. Mit Regelmäßigkeit erhalten die Berater/innen von den Jugendlichen Sympathie- und Dankesbekundungen für ihre achtsame Art den Chat zu moderieren, den Jugendlichen zuzuhören und ihnen Freiraum für ihren Austausch zu geben. Nach wie vor sind unsere Berater/innen mit viel Engagement bei der Sache. Es macht Ihnen großen Spaß mitzuerleben, wie die Jugendlichen sich im Laufe der Zeit verändern, mutiger und zuversichtlicher für das eigene Leben werden. Auf der anderen Seite erleben sie aber auch schwere psychische und physische Leiden Ihrer Klient/innen mit und müssen aufgrund des Mediums Online-Beratung oft Gefühle von Ohnmacht aushalten, weil die Klient/innen eben nicht physisch anwesend sind.

Die Mailberatung hat in der Zeit von August 2016 bis Ende Oktober 2017 rund 2500 Antwortmails an die Klient/innen verschickt. Dabei muss berücksichtigt werden, dass viele der Antworten sehr kurz sind, weil die Jugendlichen aus dem Chat gerne über einen langen Zeitraum im Stil von Kurznachrichten Themen mit ihrem/ihrer Berater/in vertiefen. Andererseits melden sich in der Mailberatung auch Klient/innen – meist junge Erwachsene –, die nicht Teil der Chat-Gruppe sind. Bei ihnen sind die Beratungsprozesse meist kürzer als bei den Jugendlichen. Hier geht es meist um das Erfragen von Hilfeangeboten, Therapie und sozialrechtlicher Beratung. Diese Fälle sind meist mit wenigen Kontakten abgeschlossen. Auch hier beobachten die Beraterinnen überwiegend positive Entwicklungen bei den Klient/innen. Oft stellt der Beratungskontakt mit NACOA das erste offene Aussprechen des Suchtproblems in der Herkunftsfamilie dar. Die Denkanstöße der Berater/innen werden von Klient/innen mitunter als grundstürzende Perspektivwechsel wahrgenommen, für die sie meist sehr dankbar sind.

Die Telefonberatung kommt momentan auf bis zu fünf Beratungskontakte pro Woche und ist mit steigender Tendenz gut nachgefragt. Unverändert sind es hier überwiegend junge Erwachsene, die meist wissen wollen, wo es Angebote der Selbsthilfe, oder Therapieangebote gibt. Familienangehörige, die sich wegen der Sucht der Eltern um ein Kind in der Familie sorgen, rufen ebenfalls gerne bei der Telefonberatung an. Auch drei bis vier Fachkräfte suchen pro Monat den Rat unserer Telefonberaterin.

Alle Berater/innen nehmen an der Supervision teil. Diese erfolgt entweder online oder als Skype-Konferenz. Im Juni 2017 gab es wieder eine Live-Supervision, zu der unsere beiden Hamburger Berater/innen nach Berlin kamen. Der persönliche Austausch wurde von allen Teammitgliedern als sehr wertvoll empfunden. Auch hat das Team trotz der räumlichen Distanz einen guten Teamgeist entwickelt. Das zeigt sich z. B. darin, dass sich die Berater/innen bei Unsicherheiten im Kontakt mit den Klient/innen gegenseitig konsultieren und die Expertise ihrer Kolleg/innen anfragen.

Die Kaufmännische Krankenkasse (KKH) ist mit dem Projekt sehr zufrieden und wird es 2018 im nunmehr fünften Jahr fördern. Auch ist eine Weiterbildung der Berater/innen geplant, für die die bereits Förderbereitschaft KKH signalisiert hat. In der bisherigen Form wird die KKH das Projekt allerdings über das 2018 hinaus nicht weiter fördern können. Die Kasse hat aber deutlich gemacht, dass sie sehr gerne ein Anschlussprojekt mit NACOA machen will. Beratungsteam und Vorstand werden im Laufe des Jahres 2018 ein Konzept erstellen, das das bestehende Projekt entsprechend fortentwickelt.

Die Werbepostkarten für das Online-Beratungsprojekt fanden reißenden Absatz: Zwei Auflagen in Höhe von 16.000 Stück sind inzwischen vergriffen. Es wurde eine dritte Auflage in Höhe von 12.000 Stück nachgedruckt, die weiterhin bei unserem Materialienversand stark nachgefragt sind.

Personal

Hannu Jacoby ist seit dem 1. September 2016 stundeweise als Assistenz des Vorstandes bei NACOA angestellt. Er kümmert sich um die Verwaltung, Anträge, Abrechnungen und allgemeine Finanzen der NACOA-Projekte und den Bereich Spendenmarketing und Fundraising. Die Zusammenarbeit mit ihm ist sehr gut und die Entlastung des Vorstandes von den Verwaltungsaufgaben spürbar. Seit Juni 2017 konnte NACOA seine Stelle dank der deutlich höheren Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen auf 36 Stunden im Monat aufstocken.

Henning Mielke ist seit seinem Ausscheiden aus dem Vorstand als Projektkoordinator und Öffentlichkeitsarbeiter in der Geschäftsstelle angestellt. Da sich das geplante Projekt mit der Aktion Mensch verzögert hat (ursprünglicher Start wäre Sommer 2017

gewesen), musste seine halbe Stelle im Juli 2017 auf eine Viertelstelle reduziert werden.

Ingrid Schmitz hat 2016 erfolgreich eine Weiterbildung des Instituts für Online-Beratung in Hagen absolviert. Es ist geplant, auch unsere anderen Online-Berater/innen dort weiterbilden zu lassen.

Öffentlichkeitsarbeit

Website

Die NACOA Website hat nach über acht Jahren ein komplettes Facelifting bekommen: Sie bietet nun auch Smartphone-Usern bequemen Zugang, gute Orientierung und gute Lesbarkeit der Inhalte. Durch Einfügung von Social-Media-Buttons wird das Teilen von Inhalten über Facebook, Twitter etc. erleichtert. User gelangen über Suchmaschinen zielgenauer zu den Artikeln auf der NACOA Website, die sie interessieren. Um ihren Charakter als Nachrichtenplattform zu unterstreichen, hat die neue NACOA Website ein entsprechendes Design: Aktuelle Informationen laufen auf den ersten Blick in einem Nachrichtenfenster über den Bildschirm. Auch kann man jetzt die Nachrichten abonnieren, so dass jede Neuigkeit direkt per E-Mail zu den Nutzer/innen kommt. Zusätzlich finden die User in einem Veranstaltungskalender alle Fachtage, Konferenzen oder Fortbildungen zum Thema Kinder aus Suchtfamilien. Alle Texte der Website wurden aktualisiert und die vertiefenden Texte in den PDFs mit einem leserfreundlicheren Layout versehen. NACOA hat von verschiedenen Seiten bereits positive Rückmeldungen von Nutzer/innen für die neu gestaltete Website erhalten. Die Klickraten liegen seit dem Neustart der Seite bei über 20.000 Nutzern pro Monat. Die Neugestaltung der Website wurde durch die Selbsthilfeförderung der BARMER gefördert.

Aktionswoche

Mit einer etwas geringeren Beteiligung als im Vorjahr ist die Aktionswoche 2017 im Februar über die Bühne gegangen. 99 Veranstaltungen und 44 Aktionen fanden in der Woche um den Valentinstag in Deutschland statt. Es gab rund 50 Veröffentlichungen in lokalen, regionalen und überregionalen Medien. NACOA unterstützte die Teilnehmenden wieder mit dem Versand von Postern, Flyern und Infomaterialien. Die

Nachfrage war sehr groß und unser Literaturversender, Georg, hat Enormes geleistet. Eine sehr schöne Rückmeldung haben wir von der Fachstelle für Suchtprävention in Thüringen erhalten: Dort war die Beteiligung an den Aktionswochen in einigen Städten der erste Impuls, aus dem heraus dann Angebote für Kinder aus Suchtfamilien vor Ort geschaffen wurden. Thüringen ist heute eines der Bundesländer, die das Thema am entschiedensten vorantreiben. Unsere Aktionswochen waren hierfür wichtige Impulsgeber. Wie schon in den Vorjahren wurde die Aktionswoche von der Selbsthilfeförderung der BARMER gefördert.

Lobbyarbeit

Stefan Reiß und Henning Mielke pflegen mit Vertreter/innen aller Bundestagsfraktionen Kontakte. Da es uns im Jahr 2015 zusammen mit anderen Akteuren gelungen ist, die Alkoholprävention im Bundespräventionsgesetz (aus dem sie zwischenzeitlich herausgestrichen worden war) festzuschreiben, steht die Politik jetzt unter Handlungsdruck. Denn das Gesetz ist eng gekoppelt an das nationale Gesundheitsziel „Alkoholkonsum reduzieren“, in dem auch die Hilfe für Kinder von Suchtkranken festgeschrieben ist.

Dadurch war NACOA im vergangenen Jahr von Politik und Verbänden als Gesprächspartner häufig angefragt. Unter anderem wurde die Drogenbeauftragte der Bundesregierung von uns im Vorfeld ihrer Jahrestagung zum Thema „Die Kinder aus dem Schatten holen“ beraten. Auf dieser Tagung war NACOA im Juni auch inhaltlich präsent und erhielt für seinen Beitrag viel Zustimmung aus dem Publikum und von den Veranstaltern. Kurz nach der Konferenz hat der Deutsche Bundestag eine Arbeitsgruppe beschlossen, die die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Sozialgesetzbüchern identifizieren soll, „um die gesamte Familie im Blick zu behalten und alle bereits bestehenden Hilfsangebote möglichst effektiv und umfangreich ausschöpfen zu können.“ Ferner soll die Kommission Hemmnisse für den Aufbau regionaler Hilfenetze auf Länder- und kommunaler Ebene benennen und Vorschläge machen, wie der Aufbau solcher Netze gefördert werden kann. NACOA bemüht sich derzeit darum, mit einem Vertreter in der Arbeitsgruppe repräsentiert zu sein.

In allen Gesprächen setzt NACOA sich nachdrücklich dafür ein, dass auch solche Hilfeprojekte für COAs künftig Gelder aus der Präventionsförderung erhalten, die

dauerhafte Gruppenangebote für die Kinder bereithalten. Bisher sind nur die Kurzinterventionen des Trampolin-Programms förderfähig. Um hier eine Änderung herbei zu führen, sind wir im Austausch mit der Geschäftsstelle der Bundesdrogenbeauftragten, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und verschiedenen Verbänden.

Wir konnten bei unseren Kontakten mit Politik und Verbänden immer wieder feststellen, dass die Sichtweise von NACOA zusehends wahr- und ernstgenommen wird, wie sie in unserem Maßnahmenpapier „Empfehlungen zur Unterstützung von Kindern aus suchtbelasteten Familien“ von 2015 festgehalten ist.

Regionale Aktivitäten

Die regionale Arbeitsgruppe in Gescher (NRW) veranstaltete ihr monatliches Angebot „Kaffeezeit“, ein Beratungsangebot für Menschen, die mit Kindern arbeiten. Der aus der Arbeitsgruppe hervorgegangene Verein „Große Freiheit“ setzt seine theaterpädagogische Arbeit mit Jugendlichen fort.

Edith Hatesuer aus Bremen hat für NACOA an regionalen Arbeitstreffen teilgenommen und in Kooperation mit einem Träger vor Ort eine Weiterbildung durchgeführt.

Literaturversand

	Lehrer- broschüre	Ärzte- broschüre	NACOA Flyer	Trau Dich! Flyer	Trau-Dich Poster- Sets	Post- karten Sets	Fluffi
2016	1601	256	4926	4547	373	2217	216
2017*	1576	426	3447	4039	375	1444	107

*Stand Mitte November 2017

Sonstige Aktivitäten

NACOA plant ein Arbeitsbündnis mit anderen Verbänden. Dies sind der Fachverband Drogen- und Suchthilfe (fdr), das Projekt Fitkids, die Guttempler, und der Dachverband für Gemeindepsychiatrie, der sich stark für das Thema Kinder psychisch kranker Eltern engagiert. Um gegenüber der Politik mehr Gewicht zu haben, ist es sinnvoll, beide Themen gemeinsam zu vertreten. Im Mai 2017 fand in Köln ein erstes Treffen mit den anderen Verbänden zum gegenseitigen Kennenlernen statt. Im No-

vember war NACOA Gastgeber eines zweiten Treffens, bei dem Eckpunkte der künftigen Zusammenarbeit und Forderungen an die Politik entwickelt wurden.

Dirk Bernsdorff hat sich für NACOA an der Konzeption der DHS-Broschüre „Luis und Alina“ beteiligt. Das Heft richtet sich an Kinder suchtkranker Eltern von 10 bis 15 Jahren. Die DHS plant ein weiteres Material für Jugendliche. Auch an diesen Planungen ist Dirk inhaltlich beteiligt.

Dirk und Henning haben jeweils bei einem öffentlichen Informationsmeeting von Al-Anon in Berlin und in Hamburg gesprochen. Al-Anon beklagt den Rückgang bei ihren Kindergruppen „Alateen“. Daher waren die Teilnehmer/innen auf den Infomeetings vor allem an unseren Erfahrungen interessiert, Jugendliche über das Instrument Online-Beratung zu erreichen.

Henning hat NACOA bei der Jahrestagung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen in Essen vertreten. Er hat dort einen Workshop und einen Info-Stand angeboten. In den Gesprächen mit Tagungsteilnehmer/innen kam deutlich heraus, dass NACOA durch seine Internet-Präsenz einen hohen Bekanntheitsgrad hat und für seine Arbeit sehr geschätzt wird.

Mitgliederentwicklung

Der Verein hat derzeit 89 Mitglieder gegenüber 83 im Vorjahr. Wieder wurden Mitglieder von der Mitgliederliste gestrichen, weil sie ihren Mitgliedsbeitrag nach einer Mahnung nicht bezahlt haben. 2016/17 wurden 17 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Sie haben von NACOA meist durch das Internet, durch persönliche Empfehlung oder durch Presseberichte erfahren.

Berlin, 20.11.2017

Janine Tuma
Katharina Oeding
Dirk Bernsdorff